

Aufhellung des Geschäftsklimas nach krisenbedingtem Einbruch

München, 2. Juli 2020 – Der unter den befragten Architekten ermittelte ifo Geschäftsklimaindikator stieg im Juni wieder stark an – nach einer Talfahrt zu Beginn des zweiten Quartals 2020, bedingt durch die Corona-Pandemie. Nach einem Absturz der Geschäftsaussichten im April/Mai erholten sie sich im Juni etwas, blieben aber per saldo pessimistisch. Die Beurteilung der aktuellen Ausgangssituation blieb trotz eines zwischenzeitlichen Indikatorrückgangs nach wie vor ausgesprochen positiv. Den Angaben nach war die Umsatzentwicklung in den vergangenen drei Monaten weiterhin rückläufig, für die nächste Zeit klärten die diesbezüglichen Erwartungen allerdings auf. Nach einer Abnahme des Auftragsbestands im April/Mai berichteten die Teilnehmer im Juni wieder von einem Anstieg des Arbeitsvorrats. Die Personalplanungen waren in den beiden Vormonaten noch leicht restriktiv, am aktuellen Rand jedoch wieder zurückhaltend expansiv ausgerichtet. Insgesamt bestätigt sich, dass die Branche bis zum bisherigen Zeitpunkt (Befragungsende 23. Juni) weniger stark von der Corona-Pandemie betroffen zu sein scheint als andere Bereiche. Es bleibt abzuwarten, wie stark sich die weit verbreitete Verschiebung oder Streichung von Investitionsprojekten in den verschiedenen Bereichen der Wirtschaft und die damit verbundene Rückstellung bzw. Stornierung von Aufträgen in den nächsten Monaten auswirken wird.

Das **ifo Geschäftsklima** hatte eine Talfahrt im April (-4,7) und Mai (-1,1) erlebt, erholte sich jedoch im Juni und der Indikator notierte mit +16,4 Punkten nur etwas unterhalb des Werts vom Vorquartal. Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** hatte sich zu Beginn des zweiten Quartals (April: +41,8) verschlechtert, der Saldo war im Mai (+37,2) auf den niedrigsten Stand seit Juli 2015 gefallen. Im Juni wurde die Lage jedoch wieder deutlich positiver eingeschätzt, der Kennwert notierte bei +45,3 und damit weit über seinem langfristigen Mittelwert (+29,8). Der **Erwartungsindikator** war zu Beginn des zweiten Vierteljahres – bedingt durch die Corona-Pandemie – auf einen historischen Tiefpunkt abgestürzt (Saldo April: -42,3). Im Mai hatten sich die Perspektiven dann leicht verbessert (-33,1) waren aber noch weit im negativen Bereich geblieben. Zum Quartalsende blickten die Architekten nur noch mancherorts pessimistisch auf das kommende halbe Jahr (Juni: -9,1). Eine Rolle hierbei dürfte wohl das Konjunkturpaket der Bundesregierung gespielt haben, in dem u.a. ein CO₂-Gebäude-sanierungsprogramm, Förderprogramme zur energetischen Sanierung kommunaler Gebäude sowie Erleichterungen im Vergaberecht enthalten sind. Somit können Städte und Kommunen Planungen und Bauprojekte weiter vorantreiben.

Die **Umsatzentwicklung der vergangenen drei Monate** war den Meldungen nach negativ. Im April war der Saldenwert abgestürzt auf -22,0 – den niedrigsten Wert seit Februar 2009 – gefolgt von einer Aufwärtsbewegung im Mai auf -13,0, um dann im Juni wieder zu sinken auf -20,1. Bei der **Umsatzangabe im Vergleich zum Vorjahr** nahm der Anteil der Befragten mit sinkenden Umsätzen im Laufe des Quartals zu (Salden April: -11,7, Mai: -19,2, Juni: -21,5). Gemäß den am aktuellen Rand abgegebenen **Umsatzerwartungen** rechneten die Architekten für das dritte Vierteljahr 2020 vereinzelt wieder mit steigenden Umsätzen (Saldo Juni: +1,6). Der aufgrund der Corona-Pandemie im April vorherrschende, starke Pessimismus (-34,9) hatte im Mai bereits ein gutes Stück abgenommen (-13,2).

Auch bei der Beurteilung der **Auftragsbücher** war die Zufriedenheit im April zunächst rapide gesunken (Saldo +14,0 nach +32,1 im März), um dann im Mai (+18,0) und Juni (+18,9) wieder zuzunehmen. Diese Werte liegen nach wie vor weit über dem langfristigen Mittelwert von +1,8. Die Abnahme ist sicherlich auch zurückzuführen auf stornierte bzw. zurückgestellte Aufträge.

Raum für **Preiserhöhungen** in der nächsten Zeit sahen die Befragten im zweiten Quartal 2020 im Gegensatz zu den vergangenen fünf Jahren kaum. Im April war der Saldenwert um 6,6 Punkte auf +0,1 gesunken, im Mai hatten die Firmen per saldo mit Preissenkungen (-2,1) gerechnet. Im Juni korrigierten die Teilnehmer ihre Preis-erwartungen wieder etwas nach oben (+0,6), der Saldo lag aber noch unterhalb des langfristigen Mittelwerts (+1,4).

Im Gegensatz zum Vorquartal war nun stellenweise von sinkenden **Beschäftigtenzahlen** die Rede. Im April war der Saldenwert gefallen auf -1,4, im Mai weiter gesunken auf -6,8. Im Juni stieg der Wert wieder etwas an, blieb aber im negativen Bereich bei -4,2 und damit ein gutes Stück unterhalb des historischen Mittels (+3,6). Die **Personalplanungen** für die nächsten Monate waren im April klar restriktiv ausgefallen, der Saldenwert hatte um 17,2 Punkte abgenommen auf -9,9. Die Pläne waren allerdings bereits im Mai wieder nach oben korrigiert worden (-0,2) und waren schließlich im Juni zurückhaltend expansiv ausgerichtet (+2,7).